

Sektion 5 – Schulpädagogik

Im Vorstand der Sektion Schulpädagogik hat es einige Veränderungen geben. Weiterhin sitzt Merle Hummrich (Flensburg) dem Vorstand vor, Anna Moldehauer (Berlin) vertritt die Qualifikandinnen und Qualifikanden. Einen Wechsel hat es in zwei Kommissionen gegeben: Für die Kommission Professionsforschung und Lehrerbildung sind Katharina Kunze (Göttingen) und Tobias Leonhard (Pädagogische Hochschule FHNW) gewählt worden. Die Kommission Grundschulpädagogik wird weiterhin durch Susanne Miller (Bielefeld) und neu durch Sabine Martschinke (Erlangen-Nürnberg) vertreten. Kerstin Rabenstein (Göttingen) und Matthias Proske (Köln) sind nach wie vor für die Kommission Schulforschung und Didaktik zuständig. Als Kassenwart bleibt Sebastian Idel (Bremen) im Vorstand.

Merle Hummrich (Flensburg)

Jahrestagung der Kommission Schulforschung und Didaktik

Vom 5. bis 7. März 2017 hat die Jahrestagung der Kommission Schulforschung und Didaktik zum Thema „Bedeutung und Konstruktion von Fachlichkeit in der empirischen Unterrichtsforschung“ an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main stattgefunden. Auf der Tagung wurden von 120 Teilnehmenden vier Hauptvorträge und 24 Einzelvorträge in verschiedenen Panels diskutiert. Zudem fanden neun Forschungsforen statt.

In den Hauptvorträgen, die als Tandems mit erziehungswissenschaftlicher und fachdidaktischer Perspektive organisiert waren, wurden zum einen Konstruktionen von Fachlichkeit in der quantitativen empirischen Unterrichtsforschung von Frank Lipowsky (Kassel) dargestellt und die Frage gestellt, inwiefern es sich bei dem Konstrukt „kognitive Aktivierung“ und dem Konstrukt „fachliche Unterrichtsqualität“ im Mathematikunterricht um zwei unterschiedliche oder zwei auf dasselbe zielende Konstrukte handelte. Der Vortrag von Frank Lipowsky wurde in einem Beitrag von Regina Bruder (Darmstadt) aus mathematikdidaktischer Sicht ausgiebig diskutiert und in einen größeren Kontext, in dem Qualität von Mathematikunterricht als ein vernetzter und kumulativer Verstehensprozess zu bestimmen versucht wird, eingeordnet.

In einem zweiten Tandem hat Sabine Reh (Berlin) aus praxistheoretischer und historischer Perspektive die Konstruktion der Fachlichkeit des Deutschunterrichts in der Differenz der Entstehung der wissenschaftlichen Disziplin Germanistik und der Entstehung des Schulfaches Deutsch in den letzten 200 Jahren dargestellt. Mit der Unterscheidung von „Verfächerung“, „Fach“ und Fachlichkeit zielte der Beitrag insbesondere darauf ab, die Konstruktivität von spezifischen Fachlichkeiten über eine Differenz der Entstehung wissenschaftlicher Disziplinen und der Institutionalisierung von Schulfächern in der

modernen Schule zu verstehen. Im Anschluss verlängerte Irene Pieper (Hildesheim) aus einer fachdidaktischen Perspektive die historischen Ausführungen von Frau Reh in die Gegenwart des Schulfaches Deutsch und fragte nach aktuellen Perspektiven auf Fachlichkeit, Fachdomäne und Schulfach. Ein Schwerpunkt lag auf der didaktischen Transposition mit denen die Gegenstände des Unterrichts eine spezifische, schulisch „zugerüstete“ (Schneuwly) Fachlichkeit erhalten.

Die Tagung wurde von Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftlern, die in unterschiedlichen Paradigmen zu Unterricht forschen, ebenso besucht wie von Kolleginnen und Kollegen aus zehn Fachdidaktiken. Die interdisziplinäre Ausrichtung der Tagung wurde einhellig als sehr gewinnbringend bewertet. Dies zeigte sich auch in vier Resümees bzw. Bilanzierungen der Tagung, die am Ende aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven Erträge und weitergehende Fragen darlegten. Aus einer allgemeindidaktischen Perspektive hat Maria Hallitzky (Leipzig) darauf hingewiesen, das in der Verbindung von fachdidaktischen und allgemeindidaktischen Sichtweisen auf Unterricht die Perspektivendifferenzen zu reflektieren sind, ein Potenzial aber in der wechselseitigen Aufdeckung blinder Flecken liegt. Horst Bayrhuber (Kiel) hat aus einer biologiedidaktischen Perspektive auf die Bedeutung fachlicher Bildungstheorien aufmerksam gemacht. Die Fokussierung auf die Gegenstandskonstitutionen im Unterricht sieht er als einen zentralen Aspekt, der aber um den Blick auf Gegenstandskonstitutionen in den vorgelagerten Prozessen der Auswahl und Planung ergänzt werden müsse. Vor dem Hintergrund der Didaktik zur historischen und politischen Bildung hat Monika Waldis (Aarau) Fachlichkeit als fluides Konzept zwischen Fachwissenschaft, Fachdidaktik, Schulfach und öffentlicher Domäne beschrieben. Die Tagung habe dazu beigetragen die Emergenz von Fachlichkeit mehrperspektivisch zu beschreiben und den Begriff Fachlichkeit zu konturieren. Georg Breidenstein (Halle) hat aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive der ethnografischen Unterrichtsforschung resümiert, welche Arbeit ansteht, auf die vielfältigen didaktischen Ansätze innerhalb eines Schulfaches weitergehend in Konzeptionalisierung für empirische Unterrichtsforschung aufzunehmen. Dabei hat er noch einmal auf die Differenzierung innerhalb der erziehungswissenschaftlichen Unterrichtsforschung und innerhalb der Fachdidaktiken hingewiesen und diese als Herausforderung für eine Zusammenarbeit markiert.

Die Tagung begann am Sonntag mit einem Workshop für Qualifikantinnen und Qualifikanten der Sektion Schulpädagogik zum Thema Unterrichtstheorien in der empirischen Unterrichtsforschung, der von Matthias Proske (Köln) durchgeführt und von 17 Teilnehmenden besucht wurde.

Ein zentrales Resümee der Tagung ist, die Diskussion zwischen Fachdidaktiken, Allgemeiner Didaktik und empirischer Unterrichtsforschung fortzusetzen. Zunächst ist dazu eine Publikation geplant, der den Ertrag der Tagung aus verschiedenen Perspektiven aufnehmen soll und weitergehende Fragen

skizzieren will. Es ist aber auch an weitere Veranstaltungen der Kommission Schulforschung und Didaktik gedacht, in der das Thema in den nächsten Jahren aufgenommen werden könnte.

Die Publikation zur Tagung „Konstruktionen von Fachlichkeit: Ansätze, Erträge und Diskussionen in der empirischen Unterrichtsforschung“ hrsg. von Matthias Martens, Kerstin Rabenstein, Karin Bräu, Marei Fetzer, Helge Gresch, Ilonca Hardy, Uwe Hericks, Carla Schelle wird 2018 im Klinkhardt-Verlag erscheinen.

*Kerstin Rabenstein (Göttingen), Matthias Martens (Frankfurt am Main)
und Matthias Proske (Köln)*

Jahrestagung 2017 der Kommission Professionsforschung und Lehrerbildung

Die Jahrestagung der Kommission fand unter dem Titel „Institutionelle Praktiken und Orientierungen in der Lehrer*innenbildung. Potentiale und Grenzen der Professionalisierung“ vom 6. bis 8. September 2017 am Standort Solothurn der Pädagogischen Hochschule FHNW statt. Im Mittelpunkt der Tagung standen wie zwei Seiten einer Medaille die Praktiken als Vollzugswirklichkeit der Lehrerinnen- und Lehrerbildung und die individuellen wie kollektiven Orientierungen der Beteiligten, die sich im Habitus und den beobachtbaren Praktiken Ausdruck verschaffen. Auf der Mitgliederversammlung der Kommission wurden zu Beginn der Tagung Jeanette Böhme (Universität Duisburg-Essen) und Till-Sebastian Idel (Universität Bremen) als Vorsitzende verabschiedet. Als neue Kommissionsvorsitzende wurden Katharina Kunze (Ernst-August-Universität Göttingen) und Tobias Leonhard (Pädagogische Hochschule FHNW Solothurn) gewählt.

Inhaltlich wurde die Tagung mit einem Referat von Werner Helsper eröffnet, der ein Habitusmodell für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung entwickelte, in dem u. a. dem Herkunftshabitus der Studierenden sowie ihrem eigenen Schülerinnen- bzw. Schülerhabitus eine bedeutende Rolle für den späteren Lehrendenhabitus zukommt. Alternative Tagungsformate wie kurze „Positionen“ (15 Minuten) und eine in die Tagung integrierte Auseinandersetzung mit den Qualifizierungsvorhaben der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Qualifikationsphasen fanden ebenso Anklang wie das Rahmenprogramm in der „schönsten Barockstadt der Schweiz“. Auffällig und ein Wehrmutstropfen der inhaltlich dichten und fokussierten Tagung war die eher geringe Beteiligung der Schweizer Kolleginnen und Kollegen. Ob dies trotz langfristiger Information der potentiellen Adressaten über die Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung am gleichzeitig stattfindenden Schulleitungssymposium in Zug oder an unterschiedlichen Diskurstraditionen lag, ist nicht abschließend zu entscheiden. Dem neuen insti-

tutionell binational verorteten Kommissionsvorstand ist es u. a. ein Anliegen, den länderübergreifenden Diskurs zu stärken.

Die nächste Kommissionstagung wird vom 5. bis 7. September 2018 in Marburg stattfinden und sich dem Thema „Fachliche Bildung und Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern“ widmen (Tagungsorganisation: Uwe Hericks). Für 2019 wurde Göttingen als Tagungsort anvisiert (Thema: „Befunde und Diskurse zum Zusammenwirken (unterschiedlicher) pädagogischer Akteur*innen an Schulen“).

Tobias Leonhard (Solothurn)